



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

59) An die Gräfinn von Pontac.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51272)

fen Sie meinen Klee, Ihre Wiesen und Ihre gas-
cognischen Maulbeerbäume nicht. Ich umarme Sie
von ganzem Herzen.

LIX. Brief.

An die Gräfinn von Pontac. (*)

Von Clerac nach Bourbeaug.

Sie sind recht liebenswürdig, Madame, daß Sie
mir über die Heirath meiner Tochter (**) geschrieben
haben; Sie und ich, wir sind Ihnen sehr ergeben,
und erbitten uns alle beyde die Fortdauer Ihrer gütigen

(*) Obgleich dieser Brief nicht an einen italiänischen Freund ge-
schrieben worden, so hielt ich ihn doch nicht für ganz un-
bequem für diese Sammlung, weil darin die Rede von
zweyen Freunden ist, die aus den vorhergehenden Briefen
bekannt sind.

(**) Er hatte sie an den Herrn Secondat von Agen, aus et-
ner andern Linie seines Hauses, in der Absicht verheira-
thet, um seine Güter, im Falle daß sein Sohn, der seit
vielen Jahren verheiratet war, keine Kinder bekäme, bey
seinem Hause zu erhalten. Das Fräulein von Montesquieu
war ihrem Vater eine große Verhülfe zur Verfertigung des
Buches, vom Geiste der Gesetze, durch die Vorlesungen,
die sie ihm alle Tage, um seinen ordentlichen Leser zu scho-
nen, hielt. Selbst die Bücher, die sich sehr unangenehm
lasen, als z. B. Beaumanoir, Joinville und andere von
der Art, machten sie nicht verdrüßlich; sie vergnügte sich
selbst daran, und machte diese Lectüre sehr angenehm, in-
dem sie die lächerlichen Worte wiederholte.

Gefinnung. Ich höre, daß die Geschwornen (*) dem Herrn Abt Venuti einen gestickten Beutel von Sammt mit Schaumünzen geschicket haben; ich dachte, sie würden es nicht thun. Das Geschenk ist eben nicht wichtig, aber es ist das Geschenk einer großen Stadt, und würde auch in Italien eine gute Empfehlung seyn; aber da braucht es keiner Empfehlung, weil der Abt da so bekannt ist, daß man seiner Ehre nichts zusetzen kann. Seyn Sie so gütig, und sagen Sie dem Abt von Guasco, daß ich nicht begreife, wie das Echo dem Merkur von Paris Verse (**) bringen konnte, die in dem Walde zu la Brede verfertigt sind. Es ist mir leid, daß ich dieß nicht eher gewußt habe, denn ich hätte sonst dieses Sonnet meiner Tochter zur Mitgift gegeben. Ich habe die Ehre, Madame, mit der größten Hochachtung zu seyn u. s. f.

(*) Titel der obersten Magistratspersonen in der Stadt Bourdeaux; sie machten dem Herrn Abt Venuti dieß Geschenk, um ihm die Erkenntlichkeit der Stadt für die Aufschriften und andere Aufsätze zu bezeigen, die er bey Gelegenheit der Feyerlichkeiten, die zu Bourdeaux wegen der Durchreise der Dauphine, einer Tochter des Königs in Spanien, gehalten wurden, verfertigt hatte.

(**) Es sind eben die, von denen schon im XI. Briefe vom 10. Febr. 1745 geredet worden.

